

Chronometer-Prüfungen. Mit Beginn des Jahres 1876 trat letztere ins Leben, dieselbe befindet sich in einem eigens zu diesem Zweck auf dem Terrain der Seewarte in unmittelbarer Nähe des Dienstgebäudes derselben, errichteten Gebäude und ist der Leitung des Directors der Sternwarte unterstellt. Seit dem 1. August 1890 ist von der Direction in dem Freischiffsbereich im Sammelshuppen in der Meyerstraße eine Agentur I. Cl. der deutschen Seewarte unter Leitung des Schiffscapitains J. H. Krause eröffnet worden. Die Agentur ist mit Apparaten zum Prüfen von Instrumenten ausgestattet, und mit Allen, was zur Erhaltung von Instrumenten u. a. an Schiffsführer erforderlich ist, versehen. Von den Wetterstationen der Seewarte befinden sich je 1 Station in dem Dienstgebäude der Seewarte, beim Hauptingang im Vorflur im Seemannshaus, am Fährhaus und Hafen St. Pauli, am Sammelshuppen in der Meyerstraße, in der Dörle und Neuerwall 47, am Hause der Handlung material. und naut. Instrumente von Wm. Campbell & Co. Nachst. Beamten-Verzeichnis der Deutschen Seewarte siehe im zweiten Abschnitt.

Siele. Die Siele dienen zur Aufnahme und Ableitung des Tagewassers und des gesamten häuslichen Verbrauchswassers einschließlich der Toilettschüssel, und sind bestmögliche Canäle aus Vackstein, Hochschichten und Portland- und Cementmörtel gemauert, von ovalem oder eiförmigem Querschnitt. Die Entwässerung der Stadt durch solche Siele begann im Jahr 1842 durch Feuer zerstörten Stadttheil begonnen, ist seitdem über die ganze Stadt und die Vorstädte ausgedehnt und es werden jetzt auch für die außerhalb der Stadt im freien Lande begriffenen Dörfer ähnliche Siele zur Ausführung gebracht. Die Gesamtlänge der bis Ende 1893 zur Ausführung gelangten Siele beträgt ca. 333 km. Die tiefer liegenden Hauptstiele werden durch das ansehnliche Wasser des Alsterbassin, die höher liegenden Siele durch Aufstauung und plötzliches Ablassen des ihnen zugeführten Verbrauchswassers gestülpt. Bei außergewöhnlich hohen Elowasserständen (Sturmfluthen) werden die Stielmündungen durch selbstwirkende Stempelklappe und Klappen, sowie durch gasdichte Schiffe geschlossen, um die tiefer liegenden Gegenden vor Ueberschwemmung durch Rückfluß zu schützen. Während der Zeit dient das Stielthorn selbst als Reservoir und bei länger anhaltendem Hochwasser, namentlich bei gleichzeitig starken atmosphärischen Niederschlägen wird der Stielthorn durch Nothauslässe in die Alster oder in andere gegen Sturmfluthen geschützte Gewässer abgelassen. Wegen weiterer Details und event. Befestigung der Stielanlagen hat man sich an das Centralbureau der Deputation, Weichenbrücke 17, zu wenden.

Das Stadthaus, auf dem Neuerwall, wurde von dem Minister-Carl des Justiz, Baron von Börs, erbaut, und 1772 von der Stadt dessen Erben abgekauft, um den kaiserl. Gesandten als Wohnung zu dienen. 1806 wurde es der Stadt wieder zur Verfügung gestellt. Gegenwärtig ist es für die Polizeiverwaltung bestimmt, und durch einen Anbau bedeutend vergrößert worden.

Stadt-Wasserkunst. Das gekannte, für die Versorgung der Stadt und Vororte gelieferte Wasser wird seit Ende 1893 durch künstliche Sandfiltration gereinigt. Die Entnahmestelle befindet sich ca. 8 km oberhalb der St. Pauli Landungsbrücken am rechten Ufer der Norder-Elbe. Das Wasser fließt durch einen ca. 300 m langen unterirdischen Canal, dem Schöpfwerk auf Ristwärders Insel zu, von welchem es mittels 5 Pumpmaschinen von je ca. 40 Pferdekraften auf 4 Ablagerungsbassins von je ca. 80000 cbm Rauminhalt gehoben wird. Nach entsprechender Ablagerung fließt das Wasser durch einen unterirdischen ca. 3000 m langen Canal nach der Rattenföle auf die dort befindlichen Filteranlagen. Es sind im Ganzen 13 Filterbassins à 7650 cbm Filterfläche vorhanden; jedes Filter liefert ca. 12000 cbm gereinigtes Wasser in 24 Stunden. Das von den Filtern abfließende Wasser gelangt durch gemauerte unterirdische Canäle und ein unter der alten Norder-Elbe durchgeführtes schmiedeeisernes Düttrohr nach einem ebenfalls unterirdischen Reimwasser-Vorratbassin von 10000 cbm Inhalt und den Pumpbrunnen der Maschinenanlagen in Rothenburgs-ort. Von hier aus erfolgt die Versorgung der Stadt u. i. w. durch 2 Pumpmaschinen. Die beiden ältesten derselben sind Cornwall-Maschinen von 240 bzw. 270 Pferdekraften, die übrigen 5 sind Schwingrad-Pumpmaschinen von 230, 230, 300, 300 und 380 Pferdekraften. Zur Erzeugung des Betriebsdampfes sind 27 Dampfessel, für die Ablagerung der Rauchgase 2 Schornsteine vorhanden. Der ältere dieser Schornsteine hat eine Höhe von 76 m über Null und ist nebst den Standrohren der Cornwall-Maschinen im sogenannten Wasserthorn untergebracht. Die Maschinen pumpen das Wasser je nach Erfordernis für die Tagesversorgung bis zu 47 m und während einiger Nachstunden bis zu 59 m über Null auf. Nur der von den Cornwall-Maschinen gehobene Theil geht nach über den Thurm, die Schwingrad-Pumpmaschinen drücken das Wasser direct in ein gemeinschaftliches Sammelrohr, an welches sich die Stadtleitungen anschließen. Drei Hauptwasserleitungen von 915 mm Durchmesser führen das Wasser der Stadt zu; beim Dithorner Mühlweg zweigen von denselben zwei Hauptleitungen von 508 bzw. 610 mm Durchmesser ab und führen durch Weidenkampsweg das Wasser nach St. Georg und dem östlich gelegenen Vororten; nach dem hinter Elbsufer führt eine 305 mm Leitung über die Eisenbahnbrücke. Ein Netz von Haupt- und Zweigleitungen in 457 km Gesamtlänge vertheilt das Wasser in der Stadt, der Vorstadt und dem unmittelbaren Landgebiet, woselbst die Versorgung in verschiedenen Richtungen bereits in Entfernungen von 8,5 km von den Anlagen zu Rothenburgs-ort sich ausdehnt. — Drei an verschiedenen Punkten errichtete Hochreservoirs, nämlich eins auf der Elbhöhe, eins

beim Berlinerthor und eins auf der Sternschanze, stehen mit dem Hochwasser durch Hauptleitungen in Verbindung; sie treten jedoch nur während einiger Nachstunden zwecks Versorgung der niedrig gelegenen Districte in Thätigkeit. Sie liegen ca. 30 bis 32 m über Null; erstere beiden haben je 2400 cbm und letzteres hat 9700 cbm Rauminhalt. Das Reservoir am Berlinerthor besteht aus einem gewöhnlichen überbauten Behälter, auf einem 12 m hohen Unterbau ruhend. Die beiden anderen Hochreservoirs liegen im Erdreiche vertieft, sie sind in Mauerwerk hergestellt, überbaut und durch eine übergebretete Schicht Erde gegen die wechselnden Temperatureinflüsse geschützt. Auf die Leitungen vertheilt, befinden sich in Entfernungen von ungefähr 60 m in der Stadt und Vorstadt und ungefähr 120 m auf dem Landgebiete an 5000 Rohrvollen, welche erhebliche Wassermengen für die Feuerlöschung hergeben können und außerdem auch für die Zwecke der Straßencleaning, Stieghaltung u. i. w. benutzt werden. Die Stadt-Wasserkunst versorgt die Häuser bis unter das Dach und der gekannte Wasserkonsum belief sich in den Zeiten des härtesten Verbrauchs im Sommer 1892 bereits auf 161224 cbm täglich. Das mit Leitungen der Stadt-Wasserkunst versicherte Gebiet wurde Ende 1892 von ungefähr 58000 Menschen bewohnt. Der Durchschnittsverbrauch dieses Gebietes betrug pro Kopf 219 Liter Wasser täglich, in welches Quantum inselbst das zu gewerblichen Zwecken u. i. w. verbrauchte Wasser mit eingerechnet ist. Das ganze auf die Anlage der Stadt-Wasserkunst verwendete Capital betrug Ende 1893 etwa M. 25,250,000. Die Jahres-Einnahme 1892 betrug M. 2,600,000. Die Stadt-Wasserkunst untersteht der 3. Section der Deputation, die technische Oberleitung liegt in den Händen des Centralbureaus des Ingenieurwesens, Verwaltungsgebäude an der Weichenbrücke, 2. Etage. Ingenieur- und Verwaltungsbureau sind daselbst im Erdgesch. Die Befestigung der Anlagen ist dem Publikum gegen Karten gestattet, welche auf vorbestimmten Bureaus unentgeltlich verabfolgt werden. Die Befestigung des Wasserthorns, welcher sich besonders für einen Uebersicht über die gesamten Anlagen eignet, ist ohne besondere Erlaubniß gestattet.

Die Sternwarte liegt auf einer Station des Walle, nahe am Berlinerthor No. 53, 78, in Zeit östlich vom Greenwich über 13 m 41 s westlich von Berlin unter 53° 37' 7", nördl. geographischer Breite. In dem östlichen Flügel befinden sich die Diensträume und im westlichen Flügel die Wohnung des Directors. Das dahinter liegende Portico-Gebäude enthält zunächst einen Meridiankreis, dessen Fernrohr eine Objectiv-Öffnung von 48 pariser Linien hat. Dieses Instrument, bereits 1836 von den Herren A. & G. Reichenow für die Sternwarte geliefert, ist in den letzten Jahren weitestgehenden Verbesserungen unterzogen worden. So daß es jetzt wieder im Stande ist, den Anforderungen der modernen Beobachtungskunst zu genügen; ferner ein älteres fünfzigfüßiges Mittagsrohr von J. Reichenow. Die Pfeiler, auf denen beide Instrumente ruhen, sind sehr fest fundirt; zur besseren Controle etwaiger kleiner Veränderungen im festen Stande des Meridiankreises dient überdies noch ein Nivellirhäuschen auf der Südseite des Gartens. Der hohe Thurm auf der Nordseite enthält ein vorzügliches größeres Äquatorial aus der Werkstatt der Herren Reichenow-Söhne hier. Dieses höchst werthvolle Instrument, dessen optische Kraft gleichfalls eine bedeutende ist — das Objectiv hat eine freie Oeffnung von 10 pariser Zoll bei einer Brennweite von 10 Fuß — dient insbesondere zur Bestimmung der absoluten Positionen der Gestirne und ist eines der größten Meridianinstrumente, welche bisher in dieser eigenartigen Art construiert worden sind. Mit Hülfe eines sehr sorgfältig ausgeführten Nivellirwerks ist das Fernrohr im Stande, der täglichen Bewegung der Gestirne von Osten nach Westen genau zu folgen. Die Zeitmomente der Beobachtungen können durch einen sogenannten Chronographen auf elektrischem Wege aufgezeichnet werden. Zur Unterhaltung der chemischen Beschaffenheit der Instrumente dient ein Spectralanalytischer Apparat. Die eigene Drehtafel ist aus der Maschinenfabrik der Herren Reichenow & Co. Außerdem besitzt die Sternwarte verschiedene ältere kleine Teleskope und Beobachtungsapparate, darunter ein älteres fünfzigfüßiges Refractor von Fraunhofer, der auf einem Stein unter einer jahrbaren Hölle im Garten aufgestellt ist, sowie ein vierfüßiges Helometer, einen größeren Cometensucher, diverse astronomische Pendeluhren (darunter eine mit luftdichtem Verschluss) und elektrische Uhren, sowie eine auf dem Gebiete der astronomischen Wissenschaften reichhaltige Bibliothek. Die Mittheilung genauer Zeit geschieht einerseits durch den auf dem Thurm des Dualpendels aufgestellten Zeitball, der genau zum Greenwicher Mittag (also genau 1 h Mittelnachtszeit) auf elektrischem Wege von der Sternwarte aus fallen gelassen wird, andererseits durch zwei Sympathetische Uhren, von denen die eine am Vorkriegsgebäude, die andere am Eingange zum Ostflügel der Sternwarte angebracht sind und welche in electrischer Verbindung mit einer Pendeluhr auf derselben stehend, stets innerhalb einer Secunde genau Mitteleuropäische Zeit angeben. Die Sternwarte steht unter der Oberaufsicht des Directors ist Herr Dr. George Kämpfer. Observator ist Herr Dr. H. Schorr.

Straßencleaning, seit dem Jahre 1886 im Selbstbetriebe des Staates unter Leitung des Ingenieurwesens der Deputation. Der Straßencleaning untersteht auch der Betrieb der öffentlichen Bedürfnisanstalten, die Beaufsichtigung der von Nebenbetrüben ausgeführten Abfuhr des Hausmülls und die Verpflanzung der Straßen. Anfragen und Auskunftserlässe sind zu richten an das Bureau der Straßencleaning im Verwaltungsgebäude, Weichenbrücke 17, part.

Thier-Arzt des Hamburger Thier-Arzt-Vereins von 1841. Durch obigen Verein im Jahre 1883 ins Leben gerufen, aber zuerst auf fremde Localitäten angewiesen, wurde das gegenwärtige Thier-Arzt 18. Octbr. 1887 in der Schützenstr. No. 12, in dem, vom Verein zu